

# ICONIST<sup>®</sup>

DAILY LIFESTYLE BY ICON

MODE GESELLSCHAFT DESIGN SERVICE BEAUTY MÄNNER FITNESS ZU TISCH UNTERWEGS SCHMUL

ICONIST MAFALDA VON HESSEN

## „Es wird nur noch Mode für junge Mädchen gezeigt“

Von Katharina Dippold | Veröffentlicht am 24.02.2016 | Lesedauer: 8 Minuten



1 von 9

Lässige Schnitte, beste Materialien: Die Mode der Prinzessin soll in vielen Situationen passen.

Quelle: BrauerPhotos/The Corner

Mafalda Prinzessin von Hessen ist mit dem Stil-Gen zur Welt gekommen. Nun hat die Wahl-Italienerin und frühere Armani-Muse ihr eigenes Label gegründet. Gefertigt wird

beim Militärschneider.

Für Mafalda Prinzessin von Hessen ist Stil wichtiger als Style. Nun hat die Urenkelin des letzten italienischen Königs und ehemalige Muse von Giorgio Armani in Berlin die erste Frühjahrskollektion ihres eigenen Modelabels präsentiert: lässige Trenchcoats, sportliche Safarijacken, raffinierte Kleider. Im Interview erklärt sie, mit welchem Look man bei Italienern punkten kann, warum sie Damenmode bei einem Militärschneider fertigen lässt und wie sie sich ausgerechnet bei der Queen einen modischen Fehltritt leistete.

**ICON:** Welchen Typ Frau haben Sie beim Designen vor Augen?

**Mafalda von Hessen:** Ganz ehrlich: Ich habe immer an mich selbst gedacht und an mein Leben. Bei mir laufen die Tage folgendermaßen ab: Ich bringe frühmorgens meine Kinder in die Schule, gehe dann zur Arbeit, und abends treffe ich mich eventuell noch mit Freunden zum Essen. Meine Kleidung muss deswegen für viele Situationen passend sein. Sie muss also genauso multitaskingfähig sein wie ich auch. Ich denke, alles andere würde einer modernen Frau auch gar nicht gerecht.

**ICON:** Wie wird Mode denn multitaskingfähig?

**von Hessen:** Ich kann es nicht leiden, wenn Mode sofort wieder ihre Wertigkeit verliert. Diese Wegwerfmentalität, die heute oft herrscht, finde ich furchtbar. Ich lege viel Wert auf qualitative, natürliche Materialien wie Baumwolle und Seide. Gleichzeitig bin ich aber auch sehr praktisch veranlagt. Momentan bin ich zum Beispiel schon seit fünf Tagen unterwegs und habe drei Rollkragenpullover und zwei Blazer aus meiner Kollektion dabei, die ich ständig wechsele. Und bislang sind sie kaum verknittert – das ist sehr angenehm.

**ICON:** Das hat dann aber auch seinen Preis. Eine Safarijacke liegt zum Beispiel bei 1400 Euro.

**von Hessen:** Da haben Sie recht, meine Kleidung ist teuer. Die Qualität ist wirklich luxuriös. Entsprechend kompromisslos waren wir aber auch beim Design. Alles, was uns nicht restlos überzeugt hat, wurde aussortiert. Mir ist es lieber, eine kleine Kollektion zu haben, die ich dann auch voll und ganz vertreten kann, als eine riesige Auswahl. Deswegen werden auch alle Teile ausschließlich in Italien produziert.

**ICON:** Wie sind Sie vorgegangen? Wie baut man eine Marke auf?

**von Hessen:** Vieles läuft über Empfehlung – ich habe mich einfach bei Freunden in der Modewelt durchgefragt. Glücklicherweise bin ich nicht alleine, sondern habe mit Tobias Müksch und Eric Wright, der lange für Fendi gearbeitet hat, zwei sehr erfahrene Kollegen an meiner Seite. Dennoch: Wir stehen natürlich noch ganz am Anfang – und da müssen Sie alles selbst entscheiden. Einen Großteil unserer Kollektion haben wir beispielsweise in Zusammenarbeit mit einem Herrenschneider in Neapel entwickelt. Außerdem arbeiten wir mit einer Näherei zusammen, die früher die italienische Armee ausgestattet hat. Das eröffnet noch einmal einen ganz neuen Blick – meine Kollektion spielt ja auch mit dieser maskulinen Anmutung.

**ICON:** Sie leben in Rom, haben viele Kontakte in die Modewelt. Wie sind Sie eigentlich auf die Idee gekommen, ihr eigenes Label zu gründen?

**von Hessen:** Ich habe ursprünglich Kostüm und Bühnenbildnerie studiert, anschließend viel in der Oper gearbeitet. Dann habe ich für kurze Zeit Mode für den Shoppingkanal HSE 24 entworfen, das war aber nur eine kurze Liaison. Ich bin immer nach dem Prinzip vorgegangen: Wenn sich eine Tür schließt, dann öffnet sich eine andere. Ich hatte auch immer eine innere Stimme, die mir sagte: Eines Tages wirst du irgendetwas machen, mit dem du glücklich bist und gleichzeitig Anerkennung bekommst. Und ich muss sagen: Seit meinem Label ist diese Stimme verstummt. Ich glaube, ich bin auf dem richtigen Weg.

**ICON:** Sie waren einmal die Muse von Giorgio Armani – was hat er denn eigentlich zu Ihrem Label gesagt?

**von Hessen:** Er hat mir einfach viel Glück gewünscht, das fand ich sehr charmant.

**ICON:** Was würde Ihnen fehlen ohne Mode?

**von Hessen:** Viel. Mode ist wirklich meine große Leidenschaft – meine Töchter können das bestätigen. Sie sehen das schon als regelrechte „Krankheit“ an. Und das will was heißen, normalerweise ist es ja eher andersherum (*lacht*). Dabei geht es mir aber in erster Linie gar nicht um den Besitz. Ich liebe es auch, einfach nur die Schaufenster anzuschauen. Mir gefällt es einfach, schöne Dinge zu sehen, meinen Blick zu schärfen.

**ICON:** Woher kommt diese Leidenschaft für Mode?

**von Hessen:** Eigentlich war die schon immer da – ich bin ja auf dem Land in Schleswig-Holstein aufgewachsen. Und wenn ich mich an meine Kindheit erinnere, dann denke ich daran, wie ich immer an die Schränke meiner Eltern gegangen bin. Ich konnte wirklich Stunden damit verbringen, mich zu stylen und Kombinationen zu kreieren. Dabei habe ich übrigens auch meinen Ordnungssinn entwickelt. Denn bei uns zu Hause hieß es immer: Alles, was du ausräumst, musst du später auch wieder genauso ordentlich zurücklegen. Daran habe ich mich gehalten ...

**ICON:** In einem Interview sagten Sie einmal, es gebe zu viel Kleidung für sehr junge Frauen – leidet die Mode unter einem Jugendwahn?

**von Hessen:** Ja, das ist etwas, was mich einfach ärgert. Ich habe zwei Töchter, und immer, wenn wir zusammen unterwegs sind, muss ich feststellen, dass ausschließlich Mode für sehr junge Mädchen gezeigt wird: Also viele Minikleider, übertrieben sexy. Ich denke mir dann immer: Ich bin doch auch eine gute Kundin – wahrscheinlich noch eine bessere als meine Töchter. Auch das hat mich in meiner Entscheidung, etwas Eigenes aufzubauen, bestärkt.





Ein Look von Mafalda von Hessen: Modern, clean, aber elegant

Quelle: BrauerPhotos/The Corner

**ICON:** Das heißt, Ihr Label ist für eine reifere Zielgruppe?

**von Hessen:** Nicht falsch verstehen: Selbstverständlich möchte ich, dass meine Mode auch jungen Frauen gefällt. Meine Töchter finden die Sachen beispielsweise auch gut – was mich sehr freut. Außerdem habe ich schließlich auch Minikleider im Sortiment. Allerdings sind die so konzipiert, dass man sie auch problemlos über Hosen oder Röcken anziehen kann. Meine Kleidung hat keine Altersbeschränkung.

**ICON:** Was tragen Sie denn eigentlich selbst gerne, wenn Sie sich sexy fühlen wollen?

**von Hessen:** Das ist ganz unterschiedlich. Ich verfare aber nicht nach dem Motto: Je kürzer, desto besser. Auch eine Hose oder ein weiterer Rock, kombiniert mit einer transparenten Bluse finde ich sehr passend. Überhaupt: Seidenblusen können wahnsinnig sexy sein!

**ICON:** Sie gelten als modisches Vorbild – woher holen Sie sich Ihre Inspiration?

**von Hessen:** Eigentlich überall: Ich lese viele Magazine, aber auch alltägliche Begegnungen und Reisen finde ich spannend. Im Sommer war ich mit meinen Kindern in Amsterdam. Die Farben der Bilder im Stedelijk Museum und im Rijksmuseum haben mich sehr beeindruckt. Das fotografiere ich dann mit meinem iPad – eine wirklich praktische Erfindung: So lassen sich alle Eindrücke wunderbar sammeln.

**ICON:** Gibt es ein modisches Jahrzehnt, das Ihnen besonders gut gefällt? Gerade die Safarijacken, die schlichten Trenchcoats und die weiteren Hosen erinnern ja auch ein

wenig an die Anfänge von Jil Sander.

**von Hessen:** Da liegen Sie nicht ganz falsch, die 80er sind ja gerade wieder sehr präsent. Im Moment gefallen mir aber besonders die 60er- und 70er-Jahre. Aber irgendwie haben ja alle kreativen Menschen den gleichen Flow. Und ich würde sagen: In dem Flow bin ich auch. Das ist ähnlich wie mit den Farben – neulich wurde ich gefragt, woher ich wüsste, welche Farben kommen. Ich kann es nicht sagen, so etwas hat man einfach im Gespür.

**ICON:** In Artikeln über Sie heißt es oft, Sie seien mit dem „Stil-Gen“ zur Welt gekommen. Glauben Sie, guter Geschmack ist eine natürliche Gabe, oder kann man ihn lernen?

**von Hessen:** Natürlich lässt sich Stil bis zu einem gewissen Grad lernen, so wie man beispielsweise auch Fußballspielen lernen kann. Aber irgendwo gibt es dann eine Grenze. Ich denke, jeder hat gewisse Begabungen. Und wirkliches Stilgefühl hat man oder eben nicht.

**ICON:** Sie sind auf dem Land in Schleswig-Holstein aufgewachsen – nicht unbedingt bekannt als ein Mekka für High Fashion – sind Sie mit Ihrem Sinn für Mode auch einmal auf Unverständnis gestoßen?

**von Hessen:** Nein, da bin ich eigentlich immer gut zurechtgekommen. Als ich dann aber nach New York gezogen bin, hat man mich manchmal als „Country Pumpkin“ bezeichnet – das war aber zum Glück eher liebevoll gemeint.

**ICON:** Haben Sie denn einmal eine richtige Modesünde begangen?

**von Hessen:** Oh ja! Bei der goldenen Hochzeit der Queen hatte ich ein goldenes Kleid an. Und das sollte eigentlich der Königin vorbehalten sein. Außerdem war es ein Minikleid. Also eigentlich gleich zwei Fauxpas. Allerdings war es ein Valentino-Kleid, deswegen hat man mir wohl verziehen (*lacht*).

**ICON:** Kleiden Sie sich in Deutschland eigentlich anders als in Rom?

**von Hessen:** Ja. Aber ich glaube, das liegt vor allem am Wetter. Den Stil wechsele ich eigentlich nicht.

**ICON:** Wie stellen sich denn italienische Männer typischerweise ihre Traumfrau vor?

**von Hessen:** Das kann ich Ihnen genau sagen, ich war ja mit drei Italienern verheiratet. Mein letzter Ehemann hätte mich am liebsten in einer klassischen, weißen Bluse und einem knielangen, dunkelblauen Rock gesehen – dazu natürlich Stilettos. Also sexy, aber auch klassisch. Diesen Gefallen habe ich meinem Ex-Mann aber nur hin und wieder getan.

**ICON:** Kochen Sie für Ihre Familie eigentlich auch manchmal typisch deutsche Gerichte?

**von Hessen:** Ja, am Wochenende koche ich gerne selbst, und wenn es hektisch ist, gibt es gerne auch einmal nur Brot, Wurst und Butter – klassisches Abendbrot also. Meine Kinder nennen das „deutsches Abendessen“. Ansonsten koche ich aber auch gerne schwedisch – meine Mutter ist ja Halbschwedin. Vor allem Köttbullar – diese kleinen Fleischbällchen, die es auch bei IKEA gibt. Mein Rezept ist aber natürlich viel besser (*lacht*).

***Folgen Sie uns auch bei Facebook, Snapchat (welt\_icon) oder Instagram:***

# ANZEIGE

von Ligatus



## Vermögensformel entdeckt

Wer sie anwendet, ist ab sofort geschützt vor Vermögensverlust und hat für immer ausgesorgt

## Vermögensaufbau jetzt!

Top-Börsen-Experte mit 30 Jahren Erfahrung sagt Ihnen, welche Aktien sich jetzt lohnen!

## Taschenlampe "zu hell"?

Unglaublich, was diese LED-Taschenlampe kann!

Ein Angebot von WELT und N24.

© WeltN24 GmbH

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/152532561>